Der Einstieg zu meinem Roman "Bei den Strohmenschen"

Kojote hat Folgendes geschrieben: Hallo agonyship,

Natürlich muss nicht jeder Charakter entweder pauschal negativ oder pauschal positiv sein. Nein, nicht einmal "muss nicht", sondern "sollte nicht".

Das Konzept der dreidimensionalen Charaktere besagt, dass "böse" Charaktere auch gute Züge haben, und du guten Charaktere auch gewisse Schwächen. Schwarzweiß-Malerei ist eine Sache von grimmschen Märchen.

Beispiel, Stieg Larssons "Verblendung". Bjurman nutzt sein Machtverhältnis aus, um Lisbeth Salander zu missbrauchen und in der Folge sogar auf brutalste Art zu vergewaltigen. Dennoch zeigt der Film auch das schlechte Gewissen Bjurmans sehr deutlich, zeigt, wie er sich bei der Vergeltung durch Lisbeth schreiend am Boden windet, alles wiedergutmachen will.

Also, einfach einen Protagonisten hinzustellen und zu sagen, "ja, es ist ein Unsympathling und das ist so beabsichtigt" ist schwierig umzusetzen. Und es macht den Prota in den Augen der Leser sehr unrealistisch. Im reellen Leben ist ja auch nicht jeder Mensch zu 100% gut oder zu 100% böse.

Hoffe, dir geholfen zu haben.
Der Kojote

Das stimmt wohl. Nur ein Strohmann ist 100% gut oder 100% böse. Ich habe ihn jedenfalls nicht als Feindbild auserkoren wegen "Deutsch, weiß, männlich, heterosexuell. SUV, Fleisch, Pauschalurlaub. Konservativ, Schrebergarten, Eigenheim." Man könnte diese Eigenschaften sogar problemlos durchgängig positiv deuten. Er selbst tut das allerdings nicht; bemitleidet sich noch dafür, was für die Figur wichtig ist.

Dabei finde ich Grimms Märchen sehr eingängig. Ein Strohmann hat schließlich eine Funktion zu erfüllen. Auf Realismus lege ich keinen Wert. Ist schließlich "nur ein böser Traum".

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de